

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 12

Artikel: Karwoche : Ostern

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 21. März 1913. || Nr. 12 || 20. Jahrgang.

Redaktionskommission:

h. K. Keltor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die h. Seminar-Direktoren Paul Diebold, Rickenbach (Schwyz) und Baur, Rogg, Hünig, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Masträge aber an h. Haasenstein & Vogler in Zugern

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portoanlage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Fr. Lehrer J. Deich, St. Giden; Verbandsklassier Fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Tele. IX 0,521).

Inhalt: Karwoche — Ostern. — Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln. — Aus dem Appenzeller Schulberichte. — Literatur. — Inserate.

Karwoche — Ostern.

Es ist wohl nicht unangebracht, wenn auch ein kath. Schulorgan in diesen Tagen von Karwoche und Ostern, von Leidenszeit und Auferstehung redet. Erstere ist ja, psychologisch und historisch gesehen, die übliche Vorläuferin der letzteren, die Heroldin einer besseren Zukunft. Daher wohl auch das große und wahre Wort: in cruce salus, im Kreuz liegt Heil. Wer den Tabor mit seiner Überraschung und seinem Trostbilde schauen und recht würdigen will, der muß den Weg nach Golgatha gegangen, den Kreuzesbalken mit allem Schmerz und Elend und aller Schmach geschaut und gekostet haben, dann versteht er erst, genügsam und glücklich zu sein.

Diese Säge wirft keine moderne Pädagogik um, und kein modernes pädag. Problem straft sie Lügen. Die Jahrhunderte haben sie behauptet, nicht aber entwertet; Generationen haben sie erlebt, aber nicht Lügen gestrafet.

Post tenebras lux, durch die Feuerprobe der Besorgnisse und Leiden, der Hintansetzung und der Sorgen um das tägliche Brot zur Einsicht und Überzeugung, daß nur Übereinstimmung mit Gott und seinen Anordnungen glücklich und zufrieden macht und echtes Familien-glück und dauernde Berufsbefriedigung bringt. Das ist ein Wort, der Geschichte entlehnt. Und das eben erwähnte in cruce salus ist das ergänzende Wort, nur in treuem und ganzem Festhalten an dem göttlichen Kinderfreunde, an seinen pädagogischen Thesen und Winken, an seinen unerbittlichen Forderungen und Wünschen liegt der Menschheit Ziel und des Lehrers sicherster Erfolg. Also Leiden — dann Freude; Entzagung — dann Zufriedenheit; des Lebens sehr gemischte Freude — dann Reinigung und Klarheit. Karwoche — Ostern; Leidestage — Auferstehung!

Karwoche — Ostern! In neuerer Zeit ist es Modeartikel geworden, — man würde mir in Lehrerkreisen den trivialen Ausdruck nicht — des Lehrers finanzielle Situation und des Lehrers angebliche bürgerliche Hintansetzung als eine beruflische Karwochenlage zu bezeichnen. Und stimmt hier und da und da und dort das Bild der Wirklichkeit nicht, um den beabsichtigten Effekt zu erzielen, dann greift man kühn und furchtlos in die Saiten, um eine prickelnde oder grinsende „Überzeugung“ zu schaffen und dadurch das Bild düster genug erscheinen zu lassen. Wir lieben diese Art künstliche Vereinigungsmusik oder diese Art Flachmalerei gar nicht, sie steht nur ab, edelt an und schadet in praxi denen, denen nutzen zu wollen sie vorgibt.

Wir gestehen, daß die Lehrergehälter speziell in den kath. Kantonen heute noch nicht auf der Höhe der Zeitbedürfnisse sind. Aber es wäre ungerecht, sehr greifbare Fortschritte und besten Willen in allen maßgebenden Kreisen nicht sehen und nicht anerkennen zu wollen. Wir erwähnen nur, daß man in Uri dem Gehalts-Durchschnitt von 1425 Fr. dadurch aufhilft, daß der Erz.-Rat staatliche Zuschüsse gibt; Schwyz hat einen Gehalts-Durchschnitt, der Ende 1911 rund 1690 Fr. ausmachte (nur das Fixum berechnet). Dazu sind kantonale Alterszulagen geschaffen. Luzern erledigt demnächst eine Ergänzungsvorlage zum Erz.-Gesetz von 1910 und kommt dadurch der Lehrerschaft ganz wesentlich entgegen. Es beträgt die kommende Besoldungserhöhung durchschnittlich für den Primarlehrer 384 Fr., für die Primarlehrerin 312 Fr., für den Sek.-Lehrer 404 Fr. und für die Sek.-Lehrerin 360 Fr.

Diese Tatsachen beweisen, daß es ganz ungerecht ist, wenn die Besoldungslage der spezifisch kath. Lehrer als eine Karwochenzeit dargestellt

werden will. Das entspricht heute den Tatsachen nicht mehr. Und will man dem kath. Lehrer eine bürgerliche Hintansetzung vormalen, so ist das Blendung und Täuschung. Der kath. Lehrer, wenn er in seinen Grundsätzen mit der christusgläubigen Mehrheit von Volk und Behörden offen und konsequent harmoniert, ist der bestgeachtete Bürger des Landes und der vom Volke meist zu Rate Gezogene. Der kath. Lehrer gilt noch etwas beim kath. Volke; es steckt noch etwas Patriarchalischес in unserem kathol. Volksleben, und der Patriarch ist der bescheidene, gläubige, kath. Lehrer, soweit er dem Volke und der Jugend Vorbild und Leuchte, und soweit er einfach und bescheiden seines patriarchalischen Amtes waltet. Also fort mit den Vorwürfen, als kummerten sich kath. Behörden und kath. Volk nicht um zeitgemäße Lehrerbesoldung und nicht um gerechte Würdigung des Lehrerberufes. Wo es happert, da menschelt es eben, aber nicht als Regel, sondern als Ausnahme. Unser kath. Lehrerstand geht immer trostvollerer Zukunft entgegen. Je offener er den modernen Lehrergeist meidet, um so tiefer setzt er sich im kath. Volksherzen fest, und um so gründlicher schafft er für seine eigene Zukunft. Karwoche, ja wohl, die hat jeder Mensch, aber die Öster freude lacht dem wirklich kath. Lehrer durch alles Gewölk unverrückbar durch. Versteht der kath. Lehrer den Ernst der Zeit und die Tiefe der Schulfrage, dann hat er Karwoche wie jeder Christ: Leiden für Christus und seine Lehre, aber zugleich Östern geistig für ihn und seinen Stand und Östern auch materiell. In cruce salus. — Post tenebras lux.

Karwoche — Österu. Ein Letztes noch. Der Schulkampf ist eröffnet. Wir kennen die schändliche Schulbücherei, wie sie speziell von Zürich aus den Katholizismus und damit die Glaubensüberzeugung des kath. Lehrers höhnt und spottet. Es ist ein Skandal, welches Lügenmaterial man den kath. Kindern zu bieten wagt. Und das unter der Firma Glaubens- und Gewissensfreiheit für alle. Diese Tatsache bedeutet Karwoche für kath. Lehrer und kath. Eltern. Die Bundesverfassung garantiert uns Schutz unserer Glaubensüberzeugung, und Bürgerliche und andere Schulbücher verhöhnen unsere Kirche, ihre Diener und ihre Lehren in historisch versogener Art und Weise. Und unsere Eltern sind machtlos. Das ist Karwoche auch des kath. Lehrers. Wir brauchen also nicht um Vorgänge in Spanien, Italien, Luxemburg, Frankreich sc. uns zu kümmern. Die Karwochen-Situation ist für den wirklich kath. Lehrer gegeben. Aber auch in diesem Punkte muß Osterstimmung triumphieren. Der kath. Lehrer hat da eine große

Mission; er muß speziell den kommenden jungen Lehrer belehren, überzeugen, Fühlung mit ihm halten und ihm zeigen, daß der wahre Östergeist über materiellen und Standes-Interessen erhaben ist. Leiden für das ewige und höchste Ziel des Kindes und des Menschen überhaupt, ja wohl, das ist Karwochenstimmung des kath. Lehrers. Aber arbeiten, schaffen und ringen um den Sieg der kath. Erziehungsgrundsätze, um den Sieg des Glaubens über den Unglauben, um den Sieg des Geistigen über das bloß Materielle: das ist, war und bleibt des kath. Lehrers Österstimmung. —

Einsiedeln, Mitte März 1913.

Cl. Frei.

—••—

Die Kulturarbeit des Stiftes Einsiedeln.

Wieder einmal Abwechslung. Vor kurzer Zeit erschien bei Benziger u. Comp. A. G. in Einsiedeln sc. eine kulturhistorische Studie unter obigem Titel. Verfasser derselben ist der um Erforschung und Ausarbeitung der Stiftsgeschichte rühmlichst bekannte Stiftsarchivar Dr. P. Odilo Ringholz.

Dr. P. Odilo ist bei der Lehrerwelt best bekannt, hat er doch s. g. in Maria Bildstein treffliche Lehrer-Exerzitien gehalten; er ist aber auch speziell in der Gelehrtenwelt historischer Provenienz heimisch, hat er doch den I. Band seiner umfangreichen und eingehenden Stiftsgeschichte ediert und durch diese von riesiger Belesenheit zeugende Edition die Aufmerksamkeit auch unlutherischer Gelehrter sich zugezogen. Der I. Band der Stiftsgeschichte hat besten Klang und gilt als Meisterwerk seiner Art. Die Durchführung zeichnet nicht bloß P. Odilo als tüchtigen Geschichtsschreiber, sondern ganz besonders auch als kindlich ergebenes Glied des berühmten und in Vergangenheit und Gegenwart hochverdienten Benediktiner-Stiftes Maria-Einsiedeln. Wer tiefer in diese vielgestaltige Geschichte des Stiftes eindringt, der erkennt aus so mancher Entwicklung in der Darstellung den liebenden Sohn, der begeistert seines Vaterhauses Größe und schonend Lage der Schwäche zeichnet, ohne je den Haden der ehrlichen Geradheit und der historischen Wahrheit zu verlassen.

Bon Dr. P. Odilo stammen:

1. Die eben genannte „Geschichte des Fürstl. Benediktinerstiftes U. S. Frau von Einsiedeln, seiner Wallfahrt, Propsteien, Pfarreien und übrigen Besitzungen“, I. Bd. bis 1526, Großformat, 171 Illust., 750 S. Geb. 50 Fr.
2. P. Isidor Moser, Pfarre von Einsiedeln, Fr. 1.65.
3. Verschiedene Meinradsbüchlein.
4. Geschichte der Insel Ufnau im Zürichsee, 1 Fr.
5. Geschichte des Benediktiner-Nonnenklosters zu Allen Heiligen in der Au bei Einsiedeln, Fr. 1.25 u. a. m.